

Aus der Geschichte der Region

Der "Gasthof zur Mühle" in Gnoien

Der "Gasthof zur Mühle" befand sich am östlichen Ende der Gnoierer Friedensstraße, kurz bevor die Mühlenstraße nach rechts Richtung "Ballhaus Waterstraat" abzweigt. Es war eine kleine Kneipe, wie es sie zu meiner Jugendzeit einige in Gnoien gab. Das Lokal bestand aus zwei Gasträumen. Im ersten Raum befand sich der Tresen, hinter dem die Inhaberin, Frau Gertrud (Trude) Wickborn herrschte. "Trude" wurde sie nur genannt, wenn sie es nicht hörte. Sonst ging es per "Sie" und "Frau Wickborn".



Von vielen Stammkunden wurde die Kneipe auch "Revolverkeller" oder "Soeben-Titten-Kraug" genannt. Jeder wusste dann, welches Lokal gemeint war. Woher diese Namen kamen, wie sie entstanden und wer sie sich ausgedacht hat, kann ich nicht sagen. Der hintere Raum wurde, wenn es "vorne" voll war, als Vereinszimmer, oder wenn "feinere" Gäste alleine sitzen wollten, zur Nutzung freigegeben.

Unter dem vorderen Raum befand sich der Bierkeller, der über eine Falltür im Fußboden erreichbar war. War ein Bierfass leer, was bei den damaligen Preisen und dem ständig herrschenden Durst häufig vorkam, musste "Trude" die Tür hochklappen und in den Keller steigen, um ein neues Fass anzustechen. Das dauerte manchmal eine Weile, in der die meist zahlreich anwesenden, halbverdursteten Gäste "Trude" zur Eile mahnten. Diese ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen, und tauchte bald wieder auf und das Bier floss wieder! Die "Toiletten" befanden sich als echt mecklenburgische Plumpsklos auf dem Hof. Der Hof war mit Feldsteinen grob gepflastert, was besonders den Damen zu vorgerückter Stunde große Schwierigkeiten bereitete. Denn es war nicht nur holperig, sondern auch noch stockdunkel auf dem Hof. Nur Eingeweihte wussten, wo sich der Schalter für die Hoflampe befand! So kam es schon mal vor, dass man einen Schritt hinter der Hoftür über eine Dame stolperte, welche sich dort nieder gehockt hatte, um sich den Weg über den dunklen und holperigen Hof zu ersparen. In der Zeit von 1963 bis 1966, als meine drei Freunde und ich bei "Trude", meist an den Sonnabend- und Sonntagabenden einkehrten, gab es zum Essen dort nur Bockwurst und nicht mal die gab es immer. Aber Trude dachte an ihre vier jungen Stammkunden, die fast immer Appetit auf eine gute Bockwurst hatten!

Im "Gasthof zur Mühle" haben wir viele lustige Stunden verbracht, wenn wir uns am Sonnabendabend nach anstrengender "Nach-Feierabendarbeit" oder nach unseren ausgedehnten Streifzügen durch Wald und Feld dort trafen. Oft gingen wir hinterher noch ins "Ballhaus Waterstraat" zum Tanz. Den zum Tanzen nötigen Schwung hatten wir uns bei "Trude" schon geholt! Noch heute, das Lokal existiert schon lange nicht mehr, die Freunde von damals sind auseinander gelaufen, erinnern wir uns bei gelegentlichen Treffen in Gnoien noch gerne an "Trude" und ihre kleine Kneipe!

Uwe Levenenz

Impressum Gnoieiner Amtskurier

Das Bekanntmachungsblatt des Amtes Gnoien erscheint 11x jährlich mit einer Auflagenhöhe von 3.300 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte verteilt. Das Bekanntmachungsblatt kann bei Leistung der Postkosten einzeln oder im Abonnement über das Amt Gnoien kostenlos bezogen werden.

Herausgeber: Kunsthaus Verlag GmbH

Gesamtherstellung: Kunsthaus Verlag GmbH, Dorfstr. 16, 17179 Daddin.

Tele: 029971-1800, Fax: 029971-14602

Verantwortlich für den amtlichen Teil: Der Amtsverwalter

Verantwortlich für die Gemeinden: Die Bürgermeister

Verantwortlich für den außeramtlichen Teil und Gestaltung: Kunsthaus Verlag GmbH

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, der auch verantwortlich dafür ist. Alle inhaltlichen Bild- sowie Textbeiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Kopieren des "Gnoieiner Amtskuriers" ist untersagt bzw. nur mit schriftlicher Genehmigung der Kunsthaus Verlag GmbH gestattet. Für die Veröffentlichung von Anzeigen und die Mitverteilung von Werbematerial gilt unsere aktuelle Preisliste vom 1/2007. Das "Gnoieiner Amtskurier" kann bei der Kunsthaus Verlag GmbH abonniert werden (jährl. Bezugspreis 20,- €, inkl. Postkosten).

Die Redaktionsgruppe bittet alle Lieferanten von Artikeln für den Amtskurier, nur selbst fotografierte Bilder abzugeben, da nur diese veröffentlicht werden können. Außerdem muss unter jedem Artikel, der veröffentlicht werden soll, der Verfasser stehen.

Nicht selten haben wir ihre ganze Wochenzuteilung an einem Abend aufgegessen! "Trude" mochte uns, warum, weiß ich eigentlich nicht genau. Geschäftsinteresse alleine kann es nicht gewesen sein. Sie setzte sich auch manchmal zu uns, wenn sie nicht so viel zu tun hatte und hörte unseren tiefeschürfenden Gesprächen sehr interessiert zu.

Hatte einer von uns eine neue Freundin, bestand "Trude" darauf, dass diese jungen Damen ihr vorzustellen seien! Dann richtete "Trude" speziell eine große Schale Obstsalat für sie an, dazu gab es dann noch Schlagsahne! Die jungen Damen hatten sich nun den Fragen von "Trude" zu stellen. Jeder von uns hatte einen alten, personengebundenen Bierkrug bei ihr im Regal stehen. Wenn wir erschienen, wurden diese Krüge, die einen halben Liter Bier fassten, gefüllt auf unseren Stammtisch gleich rechts im hinteren Zimmer gestellt. In der Bockbierzeit stand in der Ecke für uns eine Kiste "Rostocker Bock". Dieses Bier war sehr beliebt und wurde unter dem Ladentisch gehandelt, aber für uns war immer genug da. Die Zeit vertrieben wir uns mit Unterhaltung, auch mit den anderen Gästen und manchmal auch mit Skat spielen. Wenn sich das Lokal spätabends leerte, saßen wir oft noch lange mit der Wirtin allein beim Bier. Es kam auch vor, wenn wir etwas mehr Geld hatten, dass Schnaps in Form von Boonckamp oder Halb und Halb oder Pfeffl getrunken wurde. Manchmal gab auch "Trude" sich diesen Genüssen hin! Das war oft sehr lustig, denn sie hatte viel Humor und war zu allerlei Späßen aufgelegt. Es geschah auch, dass "Trude" ein Gläschen zu viel getrunken hatte, so schlitterten ihr einmal fünf doppelte Boonckamp vom Tablett auf den Fußboden. Es kamen gleich fünf neue. Das Lokal duftete danach noch lange nach würzigem Kräuterschnaps!



In ihrem Lokal achtete "Trude" sehr auf Ordnung und Sauberkeit, alles hatte seinen bestimmten Platz. Gegen Streit und Lärm ging sie ruhig, aber sehr konsequent vor. Ich kann mich nicht erinnern, dass es in der "Mühle" zu tätlichen Auseinandersetzungen oder mutwilliger Zerstörung gekommen ist. Davon können heutige Wirte nur träumen! Im Sommer hatte "Trude" bei schönem Wetter einige Gartentische und Stühle für ihre Gäste auf dem Hof aufgestellt. Hier saßen wir vier einmal wieder beim Bier in der Sonne. "Trude's" Hühner liefen zwischen uns umher, auch ein prächtiger, großer Hahn darunter. Dieser Hahn wurde von uns mit biergetränktem Weißbrot solange gefüttert, bis er schwankend über den Hof torkelte. Zuletzt folgte er aus dem Stand senkrecht hoch, klappte die Flügel zusammen und fiel zum Gaudi der anwesenden Gäste auf das Pflaster, um dann an Ort und Stelle einzuschlafen.